

04/2009

iAdministrator

Das Magazin für professionelle System- und Netzwerkadministration

Kerio MailServer 6.6 **Es geht auch einfach**

Sonderdruck
für Kerio Technologies

Im Test: Kerio MailServer 6.6

Es geht auch einfach

von Sandro Lucifora

Als One-Click-Lösung – installieren, konfigurieren, fertig – bietet Kerio in der sechsten Generation den E-Mail- und Groupware-Server "Kerio MailServer 6.6" an. In der aktuellen Version wurde der Server um ansehnliche Team-Management-Funktionen und die Anbindung an die mobile Welt erweitert. Ob die Exchange-Alternative hält, was der Hersteller verspricht, fanden wir in einem Praxistest heraus. Besonders die einfache Installation überzeugt.



Quasi unbemerkt von der Windows- und Linux-Welt hat sich unter Apple der Kerio MailServer bis zur Version 6.6 entwickelt und ist mittlerweile auch unter Windows und Linux im Einsatz. Dabei stellt die Software geringste Anforderungen an die Hardware. Die klassische Zielgruppe des MailServer sind Firmen mit bis zu 150 Usern. Bis zu 1.000 Anwender sind maximal möglich, doch ist das wohl eher die Ausnahme. Unter Windows ist der Betrieb eines Active Directory dabei keine Pflicht, wird von uns jedoch für die gute Integration in die Netzwerk-Welt des Unternehmens sehr empfohlen. Die Groupware-Lösung arbeitet auch losgelöst von zentralen User-Verwaltungen, was die Konfiguration jedoch unnötig aufwändig macht – die Entscheidung liegt bei Ihnen.

Im Test konzentrierten wir uns auf die Windows-Variante und installierten die Software unter Windows 2003 Server. Auf einem separaten System lieferte ein Small Business Server das Active Directory und stellte die Basis für die Migration der Ex-

change-Daten zum Kerio MailServer dar. An dieser Stelle muss noch erwähnt werden, dass Kerio auch mit dem Apple Open Directory zusammenarbeitet. Da der Hersteller auf ein eigenes Frontend verzichtet, diente uns als Client Microsoft Outlook 2003. Dass Kerio auf bestehende Client-Lösungen zurückgreift, ist grundsätzlich zu begrüßen, da der Anwender weiter mit seiner gewohnten Umgebung arbeiten kann. Dabei kommt jede Software in Frage, die IMAP-Postfächer unterstützt – je-

doch steht nur mit Outlook der volle Groupware-Funktionsumfang wie Kalender und Aufgaben zur Verfügung.

Ein Klick und los

Der Hersteller verspricht, dass die Installation schnell und leicht vonstattengeht und das System in kürzester Zeit einsatzbereit ist. Während der Installation auf unserem Server wurden zur Grundeinrichtung die Hauptdomain für den E-Mail-Verkehr sowie die Anmeldedaten für

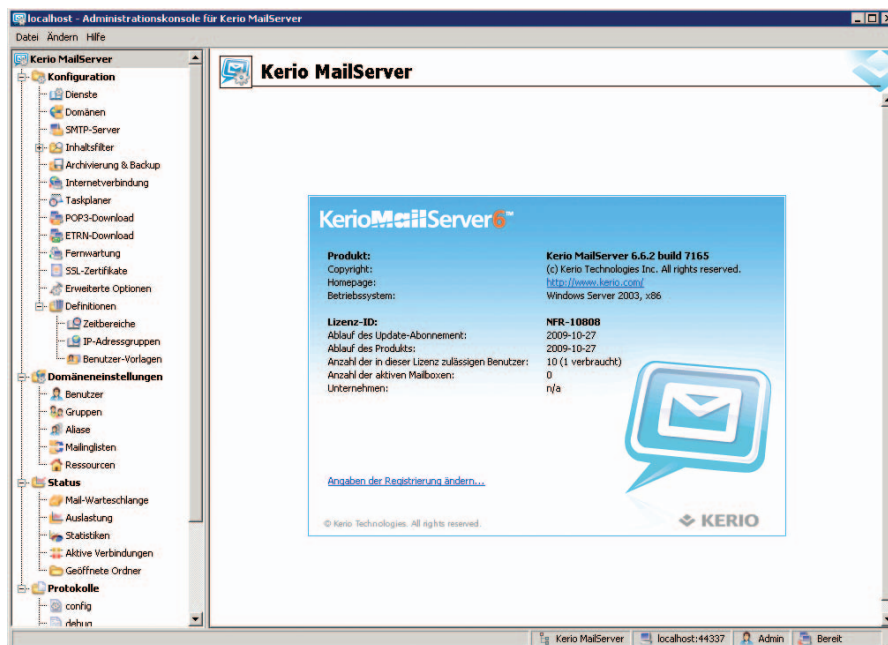


Bild 1: Klar strukturiert: Die Oberfläche zeigt sich aufgeräumt und übersichtlich

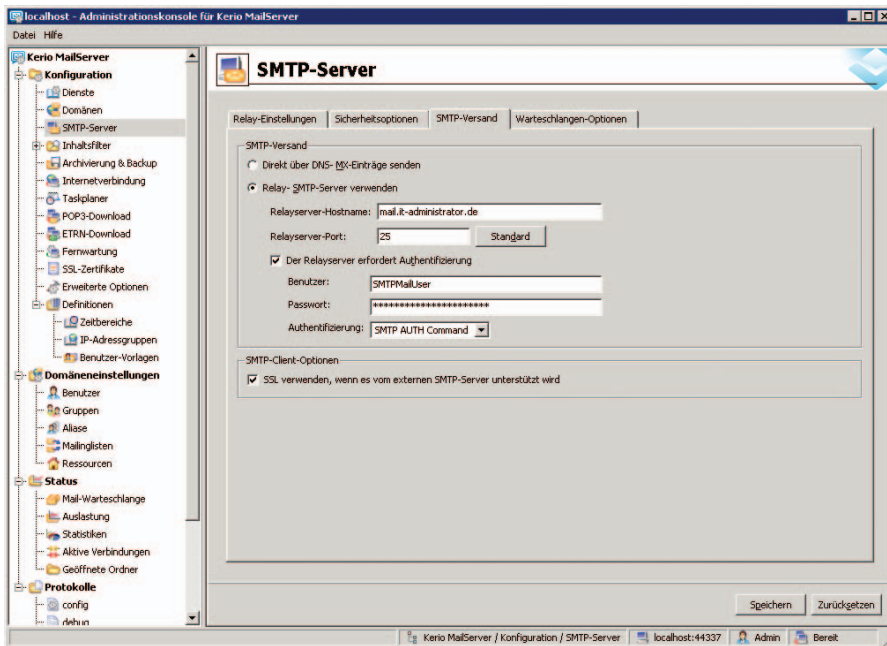


Bild 2: Das Einrichten des Relay-SMTP-Servers ist schnell erledigt

den Administrator abgefragt. Leider haben wir keinen Weg gefunden, den Eintrag der Domain im Nachhinein zu ändern. Schlecht, wenn sich im Laufe der Zeit die Domäne ändert. Es empfiehlt sich, das Datenverzeichnis möglichst auf einer separaten Partition abzulegen. Da der MailServer ohne Datenbank auskommt, werden alle Daten auf Dateiebene in einzelnen Dateien gespeichert.

Bis hierhin können wir schon mal das Versprechen der einfachen Installation bestätigen. Nach der Installation folgt das Einrichten über die mitgelieferte Administrations-Konsole. Ein Vorteil dabei ist, dass die Konsole remote auf den Server zugreifen und so auch auf dem Arbeitsplatz des Administrators installiert sein kann.

Konfiguration schnell erledigt

Nachdem der MailServer seine Dienste gestartet hat, gilt es das System einzurichten. Direkt fiel uns in der Liste der Dienste auf, dass der HTTP-Dienst nicht gestartet wurde. Die Ursache war schnell gefunden: Auf unserem Server lief der IIS – und zwei Dienste können schlichtweg nicht auf demselben Port verbunden werden. Da wir den IIS nicht beenden wollten, galt es den Port

80 des Kerio-WebServer zu ändern. Das erfolgte recht einfach über die Bearbeitung des Kerio-HTTP-Dienstes. Wir stellen hier Port 8080 ein, der dann beim Aufruf des WebMail-Clients, auf den wir später noch zu sprechen kommen, mit angegeben werden musste.

Ist die externe IP-Adresse des Kerio MailServers nicht als MX-Record unter der benutzten Domain hinterlegt, sollten Sie den SMTP-Versand über einen externen Relay-Server konfigurieren. Das dient der Sicherheit, damit Ihre E-Mails zukünftig nicht von Spam-Filtern geblockt werden. Diese prüfen mittlerweile sehr oft, ob die IP-Adresse des sendenden SMTP-Servers auch der Adresse entspricht, die im DNS der Domain als solche eingetragen ist. Stimmen die Werte nicht überein, geht ein Spam-Filter von einer unerlaubten Verwendung der Absender-Domain aus. Die Konfiguration des Relay-Servers findet über den Menüpunkt “Konfiguration / SMTP-Server / SMTP-Versand” statt.

Über die Relay-Einstellungen im selben Menü lässt sich auch konfigurieren, ob der Kerio MailServer als Relay-Server für andere berechtigte User dienen soll und wie sich diese für den Mailver-

sand authentifizieren müssen. Einige Sicherheitsoptionen empfehlen wir direkt von Anfang an einzurichten. Dazu gehört die Beschränkung der maximalen Anzahl von Nachrichten pro Stunde von einer IP-Adresse. Dies stellt sicher, dass der MailServer nicht für einen unerlaubten Massenversand missbraucht wird. Die maximale Anzahl unbekannter Empfänger schützt den Server vor einer Harvest-Attacke. Darunter ist zu verstehen, dass Spammer an jeden auch nur erdenklichen Empfänger einer Domain E-Mails versenden, in der Hoffnung dabei auch existierende E-Mailadressen zu erreichen. Das Blockieren der Absender-Domains, die nicht über einen DNS aufgelöst werden, schützt vor dem Empfang von fiktiven Absendern. Die integrierten Inhaltsfilter für Spam, Antivirus – sofern in der Lizenz enthalten – und die der Mailanhänge lassen sich im Laufe

Server

Windows 2003 (SP1, 32 Bit)
Windows XP (SP2 oder SP1, 32 Bit)
Windows 2000 (SP4)

Red Hat Linux
Red Hat Enterprise Linux 3 / 4
Fedora Core 4 (32 Bit)
Fedora Core 5 (32 Bit)
SUSE Linux 10.0 und 10.1 (32 Bit)

Mac OS X 10.3 Panther
Mac OS X 10.4 Tiger

Groupware-Clients

Outlook Connector arbeitet nur mit den folgenden Microsoft Outlook-Clients zusammen:

Microsoft Outlook 2003 (SP2), Outlook XP (SP3) und Outlook 2000 (SP3)

Microsoft Entourage benötigt keine zusätzliche Software auf dem Client. Die folgenden Versionen von Entourage werden unterstützt:

Microsoft Entourage X
Microsoft Entourage 2004 SP2 (11.2.3)

Mobile Endgeräte

Windows Mobile 2003 SE, 2003, 2002 und 5.0
Pocket PC, Pocket PC Phone Edition
Palm Treo 750v, 700p/w, 650

Systemanforderungen

der Zeit verfeinern. Die Grundeinstellungen sind für den Anfang gut gewählt und müssen nicht verändert werden. Auf die Grundkonfiguration folgt die Einrichtung der User.

Benutzerverwaltung – Vorteil Active Directory

Bei der Einrichtung des Servers lässt sich Zeit sparen, sofern er in einer Active Directory-Umgebung (AD) zum Einsatz kommt. Das wird spätestens bei der Einrichtung der Benutzer deutlich. Insgesamt gibt es drei Wege, die zu einem Userstamm führen: Der MailServer wird direkt an die AD-Domäne angebunden. Der Vorteil liegt darin, dass die User nur noch an einer Stelle zu verwalten sind. Alternativ werden nur die Benutzer aus dem AD importiert. Das ist sinnvoll, wenn nicht alle AD-User eine Mailbox benötigen. Schließlich werden die Benutzer einzeln angelegt und im Mailserver verwaltet. Für eine Active Directory-Integration ist es zusätzlich notwendig, auf dem AD-Server die Kerio Active Directory Extensions zu installieren. Nur durch diese kann der MailServer auf die AD-Authentifizierung zugreifen.

Nach dem Import oder der Anbindung an die Domäne gilt es, noch mindestens eine Nachjustierung vorzunehmen: Die E-Mailadresse. Kerio MailServer bildet aus der Domain und dem Login-Namen des Active Directory automatisch die E-Mailadresse. In unserem Fall war diese jedoch nicht mit der öffentlichen Mailadresse gleichzusetzen. Daher mussten wir in die Konfiguration für E-Mails gehen und die externe Adresse als weiteren Eintrag hinzufügen. Weiterhin lassen sich der maximale Speicherplatz festlegen und bei Bedarf Weiterleitungen einrichten.

E-Mailgruppen mit Einschränkungen

Der Empfang von Nachrichten an allgemeine E-Mailadressen wie “info” oder “verkauf” läuft über E-Mailgruppen ab. Jeder Gruppe können beliebig viele eigene E-Mailalias und User zugeordnet werden. An diese User werden dann die

eingehenden E-Mails verteilt. Ein großes Manko der Funktion: Jede Gruppe entspricht einem zu lizenzierenden Benutzer, obwohl es sich hierbei um nichts anderes als eine Weiterleitung an Postfächer handelt. Zudem antworten die Benutzer dann mit ihrer persönlichen E-Mailadresse und nicht mit dem Gruppenabsender. Die Antwortmail liegt dann im Postausgang des Benutzers. Der Sinn und Zweck eines Gruppenpostfachs wurde hier nicht bis zum Ende umgesetzt.

Mailinglisten und Ressourcen

Ein weiteres Goodie des Servers sind die Mailinglisten. Diese lassen sich wie üblich nutzen und auch per NNTP abfragen. Neben der Konfiguration, wie und ob eine aktive Anmeldung der User erlaubt ist und die Festlegung der Moderatoren, können sowohl lokal eingerichtete Benutzer als auch externe E-Mailadressen manuell oder über eine CSV-Datei als Mitglieder hinzugefügt werden.

Ein neues Feature in Version 6.6 ist die Verwaltung von Ressourcen. Dabei handelt es sich etwa um Räume, Geräte wie Beamer oder Notebooks oder auch Fahrzeuge. Neben der Ressourcen-Bezeichnung und dem Typ lässt sich festlegen,

wer die Ressource einplanen darf und wer sie verwaltet. Wer Termine über Webmail bucht, kann zusätzlich als Ort auch eine Ressource mit dem Typ “Raum” aus einer vordefinierten Liste auswählen. Insgesamt eine gute Funktion – lediglich der Ressourcen-Typ “Fahrzeug” fehlte uns hier.

Zugriff über Standard-Clients

Nach der wirklich einfachen Einrichtung des Servers müssen die Clients der User auf den MailServer zugreifen. Im Test nutzten wir dazu Outlook 2003, um den vollen Groupware-Funktionsumfang zu testen. Damit Outlook die Verbindung herstellen konnte, mussten wir auf dem Client erst den Kerio Outlook Connector installieren. Dabei wurden wir direkt mit der Fehlermeldung begrüßt, wonach Outlook 2003 SP3 oder Outlook 2007 Voraussetzung ist. Das ist deshalb erwähnenswert, da nicht jeder Administrator Office beziehungsweise Outlook 2003 auf SP3 updaten will. Denn dieses Service Pack bringt einige neue – auch bei Microsoft bekannte – Fehler im Mailclient mit sich. Nach dem Outlook-Update und der Installation des Outlook Connectors galt es, ein neues Profil für den Zugriff auf den Kerio MailServer anzulegen.

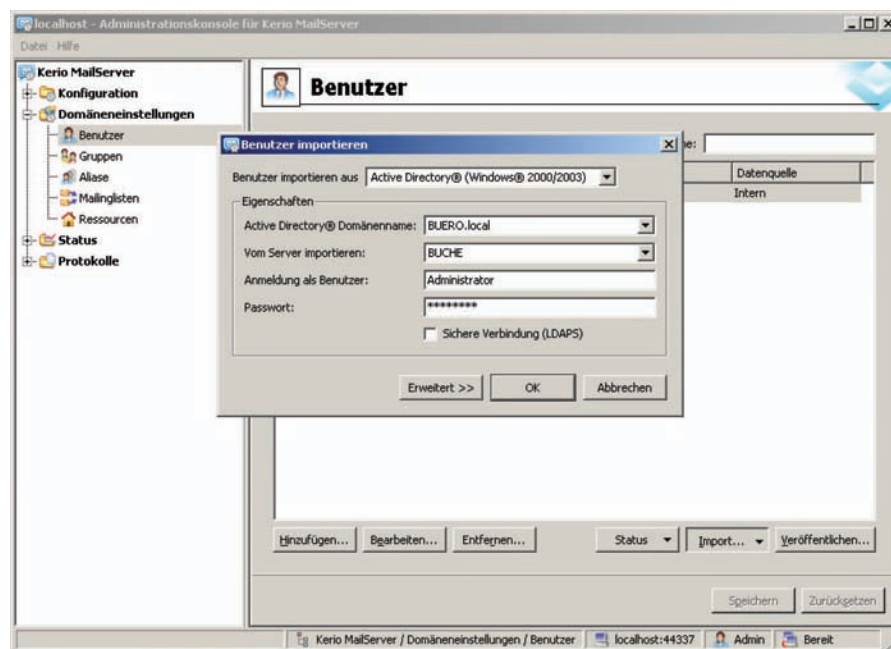


Bild 3: Aus dem Active Directory lassen sich Userdaten bequem importieren

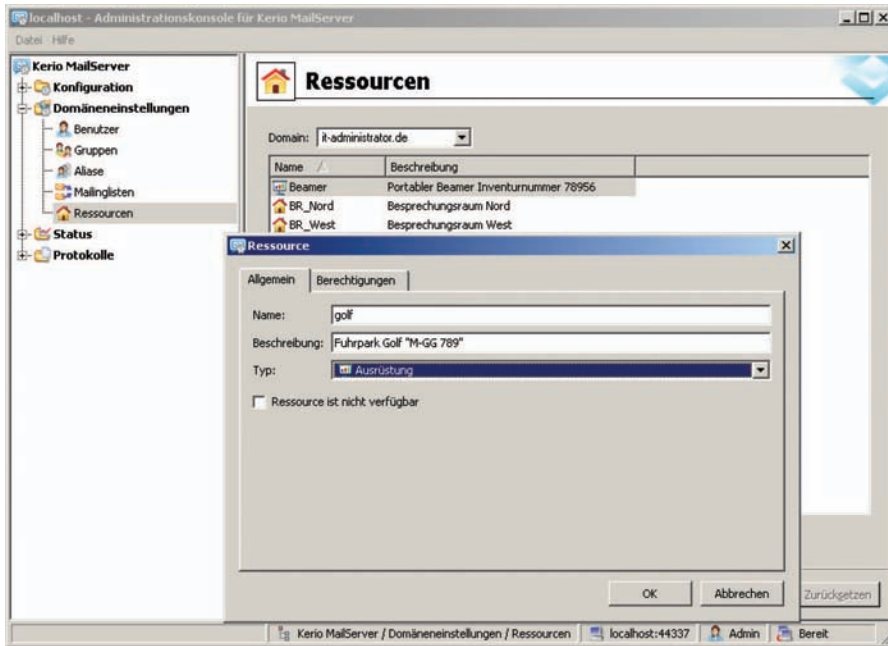


Bild 4: Das Anlegen einer neuen Ressource geht schnell von der Hand und kann ohne viel Aufwand vorgenommen werden

Dem Kerio MailServer richteten wir als MAPI-Server ein neues Profil in Outlook ein. Hierzu riefen wir über die Systemsteuerung von Windows den entsprechenden Eintrag auf und wählten bei der Einrichtung "Zusätzliche Servertypen" aus. Im folgenden Dialog erschien der Kerio MailConnector. Da wir die User über das Active Directory bezogen hatten, haben wir hier zudem die sichere Passwortauthentifizierung aktiviert. Anschließend meldete sich der Connector mit dem Benutzer des aktuellen Windows-Logins an (Single Sign On). Bei manuell angelegten oder importierten Usern mussten wir den Kontonamen und das Passwort zusätzlich eingeben.

Nach dem Start von Outlook verband sich der Connector mit dem MailServer und stellte uns alle Daten zur Verfügung. Durch den Einsatz eines separaten Profils in Outlook lässt sich die Umstellung von Exchange zu Outlook sanft durchführen und

Um die Ressourcen in Outlook einsehen zu können, ist es wichtig, auf dem Kerio MailServer das SSL-Zertifikat zu installieren und zu aktivieren, da der Kerio Outlook Connector über Port 443 die Frei/Gebucht-Statistiken abfragt.

Verschlüsselte Ressourcen-Abfrage

die User haben die Möglichkeit, Daten von beiden Systemen manuell abzugleichen.

Mobilität

Neben dem Online- und Offline-Zugriff mit Outlook stehen mobile Zugriffe über Webmail zur Verfügung. Auf den Webmailern griffen wir mit der Server-Domain und dem angepassten Port 8080 zu – wir hatten ihn zu Beginn umgestellt. Aus Sicherheitsgründen ist der HTTPS-Zugang für einen Zugriff von extern zu bevorzugen.

Auch Nutzer eines PDA unter Windows Mobile kommen auf ihre Kosten. Mobile Outlook wird dabei so eingerichtet, als ob der Zugriff auf einen Exchange-Server via Outlook Web Access (OWA) erfolgt. Da wir kein öffentlich bestätigtes SSL-Zertifikat im Test nutzten, mussten wir das durch den Kerio-Server eingerichtete Sicherheits-Zertifikat auf dem PDA importieren. Auch Outlook kann über den Outlook Connector via Web auf den MailServer zugreifen. Hierbei ist es jedoch notwendig, als Server nicht die interne Bezeichnung, sondern eine externe Domain – zum Beispiel via DynDNS – oder die feste IP-Adresse anzugeben. Neu ist zudem, dass Apples iPhone zu den mobi-

Produkt

Mailserver mit Active Directory-Anbindung für kleine und mittelständische Unternehmen.

Hersteller

Kerio Technologies
www.kerio.de

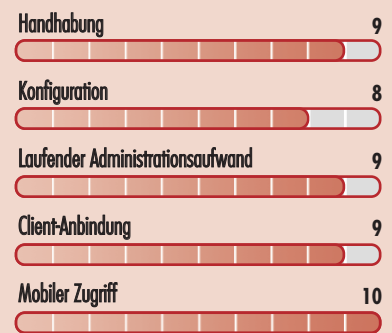
Preis

Kerio MailServer für zehn Benutzer 399 Euro, mit Virenschutz von McAfee für zehn Benutzer 479 Euro. Weitere Lizenzvarianten nach Preisstaffel.

Technische Daten

www.it-administrator.de/downloads/datenblaetter

So urteilt IT-Administrator (max. 10 Punkte)



Dieses Produkt eignet sich

optimal für kleinere und mittlere Unternehmen mit bis zu 150 Anwendern und einer Active Directory-Struktur.

gut für kleinere Unternehmen mit wenigen Anwendern ohne zentrale Benutzerverwaltung, etwa über ein Active Directory.

nicht für Unternehmen mit mehr als 1.000 Usern auf dem Mailserver.

Kerio MailServer 6.6

len Clients für den MailServer gehört. Daneben unterstützt die Groupware auch Blackberry-Smartphones sowie mobile Geräte unter Palm OS, Symbian (Nokia, Sony-Ericsson) – was wir nicht testeten, jedoch an dieser Stelle erwähnt sein soll.

Zeitaufwändige Exchange-Migration

Wer bereits einen Small Business oder Exchange Server einsetzt, hat zumeist großes Interesse daran, die bestehenden Daten zu

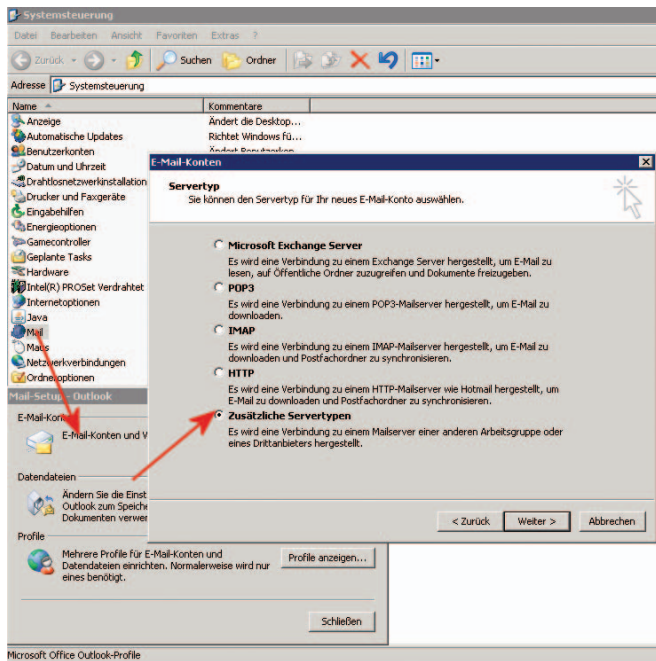


Bild 5: Die Anbindung an den Kerio MailServer erfolgt als MAPI-Server über den Kerio Outlook Connector

übernehmen. Dazu liefert Kerio das Exchange Migrations Tool mit. Es ermöglicht, die Benutzerdaten, öffentliche Ordner, Nachrichten, Kontakte und Kalender von

einem Exchange-Server ab 5.5. bis zur aktuellen Version 2007 zu migrieren. Dabei ist vor allem zu berücksichtigen, dass die Datenübernahme einige Zeit benötigt. Im Test haben wir fünf Benutzer, einige öffentliche Ordner und rund 200 Kontakte migriert. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Neben den Userdaten und den Nachrichten wurden auch gesetzte Rechte übernommen. Die benötigte Zeit von gut sechs Stunden will hingegen eingepreist sein. Denn während der Migration empfiehlt es sich, dass keiner mehr auf den "alten" Exchange-Server zugreift, um so die Inkonsistenz von Daten zu verhindern.

Fazit

Die Aussage "installieren, konfigurieren, gut ist" können wir bei der Windows-Version des Kerio MailServer bestätigen. Die Einrichtung geht fix und die Implementierung ins System ist schnell gemacht. Einige Funktionen, die zunächst erfolgversprechend schienen, wie die Gruppenmails, erwiesen sich im Test später als wenig praktikabel. Die Daten auf Dateiebene abzulegen ist dagegen Ansichtssache. Die Flexibilität für den User bei der Wahl des Clients, die mobile Anbindung und die Ausstattung sind Aspekte, die klar für das System sprechen. Auch die schnelle Zugriffszeit, vor allem über die mobilen Clients, sticht positiv heraus. Dennoch empfehlen wir die Einrichtung durch einen erfahrenen Server-Administrator durchführen zu lassen. Kleinere Konfigurationen wie das Einrichten neuer Benutzer, Ressourcen oder Mailinglisten lassen sich dann ohne weiteres von einem erfahrenen Mitarbeiter vornehmen. (dr)

